© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der neue Hybrid, um welchen es sich handelt, steht euphorbiae näher als epilobii. Sein Anblick im allgemeinen macht im ersten Augenblick den unmittelbaren Eindruck der ersten dieser Arten. Die Vorderflügel sind in der Tat wenig dunkel, von einem hellen Gelbgrau, und lassen die gewöhnlichen Zeichnungen in ziemlich fahlem Olivgrün gut hervortreten: diese bestehen aus einem normalen Basalfleck, einem grossen eirunden Zellfleck, an welchen sich nach der Innenseite (proximal) ein schwarzer Punkt anschliesst und einem kleinen Subapikalfleck, diese alle analog denjenigen von euphorbiae. Dennoch bemerkt man gewisse Charaktere, welche die Abstammung von epilobii andeuten, so die Verkleinerung des schwarzen Wurzelfleckes, welcher grau, nicht reinweiss gerandet ist. Zu bemerken ist, dass die äussere (distale) Begrenzung der schrägen Prämarginalbinde in der vorderen Mitte wenig Schärfe zeigt, d. h., dass die grüne Farbe der Binde an dieser Stelle unmerklich in die Grundfarbe übergeht. Die Hinterflügel dieses neuen Hybriden sind im Gegenteil hierzu denen von epilobii ähnlicher; dennoch ist ihre rosenrote Farbe dunkler als bei dieser Form, der Analfleck ist reiner weiss und der grosse schwarze Wurzelfleck, dessen Begrenzung mehr geradlinig ist, erscheint von grösserer Ausdehnung, ein Umstand, der bewirkt, dass die Breite der rosenroten Binde merklich eingeschränkt wird. — Die Unterseite von pernoldiana ist ungefähr derjenigen von epilobii ähnlich. Die Färbung ist im allgemeinen ein klein wenig lebhafter, mehr rötlich als bei letzterem Hybriden, sehr an solche von euphorbiae erinnernd. Was den Körper betrifft, so würde er im grossen und ganzen demjenigen letzterer Art ähnlich sein, wenn die Achselstücke (Schulterdecken) oder Pterygoden nicht grau gesäumt wären wie bei epilobii. Man bemerkt namentlich an der Basis und von jeder Seite des Thorax zwei weissliche Haarbüschel, analog denjenigen, die man gewöhnlich bei euphorbiae findet.

Diese Beschreibung bezieht sich genau nur auf das eine der mir vorliegenden beiden Exemplare. Das zweite unterscheidet sich von diesem nur durch die Vorderflügel, welche einen mehr rötlichen Ton zeigen und welche ausserdem zwei wenig deutliche Linien aus feinen Atomen erkennen lassen, deren eine bogenförmig um den olivfarbenen Wurzelfleck und deren andere knieförmig zwischen dem grossen Zellfleck und der prämarginalen Schrägbinde liegt.

Aus dieser Darstellung folgt kurz, dass der neue Hybrid, der hier in Frage ist, trotz seiner augenfälligen Aehnlichkeit mit epilobii und euphorbiae, dennoch genügend deutliche Charaktere darbietet, um einen neuen Namen zu verdienen. Ich betrachte es als meine Pflicht und zugleich als ein Vergnügen, ihn Herrn Karl Pernold zu widmen als Zeichen der Achtung vor seinen geduldigen und mühsamen Arbeiten.

Petit Lancy (Genf), den 30. September 1907.

Wie ich Spannerraupen in ihrer gekrümmten Stellung präpariere.

Von *F. Grund*, Bodenbach.

Die mit Aether betäubte oder getötete Raupe bringe ich auf eine Lage Fliesspapier und lege ein Blatt dieses Papieres so darauf, dass der After hervorreicht. Nun walze ich mit einem Bleistift den Körperinhalt zuerst von der Mitte und dann vom Kopfe an gegen den After zu heraus und schneide das Darmende mit einem scharfen Messer ab. Diese Entleerung muss sehr vorsichtig geschehen, damit die Haut nicht platzt. Starker Druck ist auf alle Fälle — schon wegen Erhaltung des farbigen Hautpigments — zu vermeiden.

In die Afteröffnung führe ich dann einen passenden hohlen Grashalm von etwa 25 cm Länge ca. 1 cm tief ein und befestige an demselben mittels eines Wollfadens — eventuell auch einer durch die Afterklappe gesteckten feinen Insektennadel, deren oberen unbrauchbaren Teil ich einfach mittels der Schere abschneide — den Raupenbalg so, dass die einzublasende Luft nicht entweichen kann. Dabei ist zu beachten, dass die Nachschieber, d. h. die letzten Füsse der Raupe, frei bleiben.

Unter dem Halm, der in den Balg führt, wird ein zweiter etwas stärkerer und 6—10 cm langer Halm vermittelst zweier Schlingen aus starkem Zwirn oder aus Häkelgarn angebracht. Diese Schlingen von ca. 1 cm Durchmesser werden am unteren Halm festgeknotet; sie tragen denselben und ermöglichen, dass er vorgeschoben und nach hinten gezogen werden kann.

Nun blase ich den Balg andauernd schwach auf und befestige das dritte Paar der Vorderfüsse mit feinsten Stahlnadeln an dem unteren Halme, welcher zu dem Zwecke etwas vorgeschoben wurde. Derselbe wird dann soweit zurückgezogen, bis die Raupe die gewünschte Stellung einnimmt. Hierauf binde ich den unteren Halm fest an den oberen und trockne die Raupe langsam über einer durch eine gewöhnliche Spirituslampe erhitzten schwachen Eisenplatte von 15 qcm Grösse unter fortwährendem gleichmässigem Aufblasen und Drehen ihres Balges.

Den getrockneten Balg lasse ich auskühlen, ziehe nach Entfernung des Fadens und der Nadel den Halm heraus und befestige die präparierte Raupe auf der Futterpflanze, welche entweder durch heissen Sand oder durch das in No. 20 der Ztschr. vom 17. August 1907 von mir veröffentlichte Verfahren plastisch konserviert wurde. Bemerkt wird noch, dass dies Verfahren nur für grössere Spannerraupen anwendbar ist. Kleine Raupen präpariere ich durch vorsichtiges Backen derselben in einer Eprouvette (Reagensgläschen), welche während des Erhitzens fleissig gedreht wird.

Wer über keinen passenden Spiritusbrenner verfügt, kann sich eine länglich viereckige Blechplatte herrichten in der Weise, dass an den schmalen Seiten ein Rechteck bis auf zwei schmale Seitenstreifen ausgeschnitten und diese als Füsse rechtwinklig abwärts gebogen werden. Diese Streifen bezw. Füsse müssen natürlich so lang sein, dass die Spirituslampe oder der Gasbrenner darunter Platz hat.

Neue Schwärmer-Bastarde.

Von *C. Pernold*, Wien.

Es ist mir heuer gelungen, zwei neue hybride Formen zu züchten, und zwar:

1. Deilephila gallii ♂ × D. elpenor ♀.
   Diesen Hybrid benenne ich zu Ehren meines Freundes, Herrn Jacobs in Wiesbaden, welcher sich um die Entomologie viele Verdienste erworben hat:
   Deilephila hybr. **Jacobsi.**
2. Deilephila elpenor ♂ × D. euphorbiae ♀.
   Ich benenne diesen zu Ehren meines Freundes, Herrn Philipps in Cöln, gleichfalls in Anbetracht seiner verdienstvollen entomologischen Tätigkeit, als **Deilephila** hybr. **Philippsi.**

Die ausführliche Beschreibung und Abbildung dieser Hybriden wird später veröffentlicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Grund Franz

Artikel/Article: Wie ich Spannerraupen in ihrer gekrümmten Stellung präpariere 179